

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

135 (23.3.1915) Mittag-Ausgabe

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Postfach: Karlsruhe 484

Erchein während des Krieges an allen Verlagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.70. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. **Auswärts (Deutschland)** Bezugspreis durch die Post M. 3.25 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. **Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz, Italien** bei den Postämtern. **Uebrigens Ausland (Belgien, Schweiz)** M. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. **Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.**

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „**Sterne und Blumen**“
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „**Blätter für den Familienkreis**“
Wandkalender, Taschenrechner usw.

Anzeigenpreis: Die siebenstellige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. **Reklamen** 60 Pf. **Platz, Klein- und Stellenanzeigen** 15 Pf. **Platz** Vorbericht mit 20% **Ausschlag** Bei Wiederholung entwerfender Nachschlag nach Tarif
Bei Nichterhaltung des Zieles, Raazerhebung, zwangsweiser Beibehaltung und Kontursverfahren ist der Nachschlag hinfällig. **Beilagen nach besonderer Vereinbarung**
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen
Schluss der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, K.G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Director

Beantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Postitz, sowie Revision: E. H. Meyer; für Ausland Nachrichtenendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Beantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Telegraphische Berichtigung (W.A.B.): In unserem Bericht aus dem Großen Hauptquartier vom 22. März bitten wir im letzten Absatz richtig zu lesen: Westlich des Drage bei Jednorogel und nordöstlich von ...

Die Festung Przemyśl in Ehren gefallen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 22. März. (W.A.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart: 22. März 1915. Nach vier einhalbmonatiger Einschließung am Ende ihrer Kräfte angelangt, ist die Festung Przemyśl am 22. März in Ehren gefallen.

Als die Verpflegungsvorräte Mitte dieses Monats knapp zu werden begannen, entschloß sich General der Infanterie v. Kusmanek zum letzten Angriff. Die Haupttruppen brachen am 19. d. M. zeitig morgens über die Gürtellinie vor und hielten in siebenstündigem Gefecht gegen starke russische Kräfte bis zum Anbruch der Nacht. Schließlich zwang die Überlegenheit der Zahl zum Rückzuge hinter die Gürtellinie. In den folgenden Nächten gingen die Russen gegen mehrere Fronten von Przemyśl vor. Diese Kämpfe brachen gleich allen früheren in dem Feuer der tapfer verteidigten Befestigungen zusammen.

Da nach dem Ausfalle am 19. dieses Monats auch die äußerste Beschränkung in der Verpflegung nurmehr einen dreitägigen Widerstand gestattete, hatte der Festungskommandant mittlerweile den Befehl erhalten, nach Ablauf dieser Frist und nach Vernichtung des Kriegsmaterials den Platz dem Feinde zu überlassen. Wie ein Krieger der Festung meldete, gelang es tatsächlich, die Forts samt Geschützen, Munition und Befestigungsanlagen zu zerstören. Dem übermühten Aussharen und dem letzten Kampfe der Besatzung gebührt nicht minderes Lob als ihrer Tapferkeit in den früheren Stürmen und Gefechten. Diese Anerkennung wird auch der Feind den Soldaten von Przemyśl nicht verweigern.

Der Fall der Festung, mit dem die Heeresleitung seit längerer Zeit rechnen mußte, hat keinen Einfluß auf die Lage im Großen. Bei der Feldarmee dauern die Kämpfe im Karpatenabschnitt vom Uzfoker Paß bis zum Sattel von Komocyna an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 22. März. (W.A.B. Nicht amtlich.) Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat nachstehenden Armeebefehl erlassen: Nach vier einhalbmonatigen heldenmütigen Kämpfen, in denen der rücksichtslose und zähe, aber stets vergeblich anlaufende Feind ungeheure Verluste erlitt und nach blutiger Abweisung seiner noch in letzter Zeit, insbesondere am 20. und 21. März Tag und Nacht unternommenen Versuche, die Festung Przemyśl mit Gewalt in die Hände zu bekommen, hat die heldenmütige Festungsbefugung, die noch am 19. März mit letzter Kraft versuchte, den übermächtigen Ring der Einschließung zu sprengen, durch Mangel an Munition, über Befehl und nach Zerstörung und Sprengung aller Werke, Brücken, Waffen, Munition und des Kriegsmaterials aller Art die Trümmer von Przemyśl dem Feinde überlassen.

Den unbefiegten Soldaten von Przemyśl unseren kameradschaftlichen Gruß und Dank. Sie wurden durch Naturgewalten und nicht durch den Feind bezwungen; sie bleiben uns ein hebrs Vorbild treuer Pflichterfüllung bis an die äußerste Grenze menschlicher Kraft. Die Verteidigung von Przemyśl bleibt für ewige Zeiten ein leuchtendes Ruhmesblatt unserer Armee.

Wien, 22. März. Zu dem Fall der Festung Przemyśl schreibt das Berl. Tageblatt: Die so betäubende Nachricht über den Fall der Festung Przemyśl ist untrübselig gekommen. Man mußte, daß die heldenhaften Verteidiger vor die Notwendigkeit gestellt waren, die Festung zu übergeben, da sie keinen Proviant mehr besaßen. Seit dem 11. November v. J. hat Przemyśl heldenhaft mitbestanden. Die Verdienste des Verteidigers,

des Generals von Kusmanek, sind sogar vom Feinde anerkannt worden. Leider konnte eine Befreiung der Festung wegen der Schwierigkeiten, die sich aus den Witterungsverhältnissen ergaben, nicht durchgeführt werden.

*** Zum 22. März.**

Berlin, 22. März. (W.A.B. Nicht amtlich.) Wie wir hören, hat der Kaiser am heutigen vaterländischen Gedenktage (Geburtsstag weiland Kaiser Wilhelm I.) dem Staatssekretär des Innern und Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. Delbrück, dem Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach, und dem Reichsbankpräsidenten Erzengel von Hagenstein das Eiserne Kreuz erster Klasse, sowie den sämtlichen Staatsministern und Staatssekretären und Oberpräsidenten das Eiserne Kreuz am schwarz-weißen und weiß-schwarzen Bande verliehen, soweit sie nicht schon im Besitz dieser Ehrenauszeichnung sind.

Berlin, 22. März. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst Erzengel v. Kessel, ist am heutigen Geburtsstag des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse ausgezeichnet worden. v. Kessel erwarb das Eiserne Kreuz zweiter Klasse bereits im Krieg 1870 als Leutnant des 1. Garderegiments.

Die englischen Verluste bei Neuve Chapelle.

Manchester, 22. März. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian erfährt von einer Seite, die die vorliegenden Berichte einsehen konnte, daß die gesamten Verluste der Engländer bei Neuve Chapelle 8000 bis 9000 Mann betragen haben. Ueber 1000 verwundete Jnder sind bereits in England angekommen.

Zu dem glänzenden Ergebnis der Kriegsanleihe

bemerkt der Berl. Lokalanzeiger: Das Volk darf auf diesen finanziellen Befähigungsnachweis stolz sein. Es ist ein Sieg so gut wie irgend einer über die Feinde auf dem Schlachtfeld, denn die Gegner wollen uns nicht nur auf den Schlachtfeldern niederringen, sie wollen uns auch unsere wirtschaftliche Kraft nehmen, um uns wehrlos zu machen. Eine Summe von 9 Milliarden ist ein Rieskapital, aber es erschöpft die Geldadellen, die im Deutschen Reich sprudeln, noch lange nicht. Allein in den deutschen Sparkassen ruht ein Vermögen von mehr als 20 000 Millionen, und die fremden Guthaben, mit denen die größeren Aktienbanken arbeiten, sind nicht weit von 9000 Millionen entfernt. Und das sind erst zwei sichtbare Größen des deutschen Kapitals, und man denke sich nun noch eine ganze Reihe anderer, die noch vorhanden sind und prüfe den von dem feindlichen Ausland verkündeten Zweifel an dem schlagfertigen Reichtum des deutschen Volkes. Miebe von den Erfolgen des Krieges kein anderer übrig, als das Anleihergebnis von 9000 Millionen, das vielleicht schon heute von einer noch größeren Zahl abgelöst wird, so wäre in die Tafeln der deutschen Geschichte eine Tat von unvergleichlichen Zügen eingegraben, eine Tat, die nie da war, und die sich vielleicht nie wiederholen wird....

Berlin, 22. März. (W.A.B. Nicht amtlich.) Zu dem Ergebnis der Kriegsanleihezeichnung schreibt der Reichsanzeiger: Die Zahlen über das Zeichnungsergebnis sprechen eine so eindringende Sprache, daß sich im Grunde jeder weitere Zusatz erübrigt. Obwohl, wie vor kurzem an dieser Stelle ausgeführt wurde, der Gang der Ereignisse seit Beginn des Krieges einen noch bedeutenderen Erfolg als bei der ersten Kriegsanleihe mit Sicherheit voraussetzen ließ, übersteigt dennoch das Ergebnis, das bei einem erhöhten Ausgabekurs die Hiffen der Zeichnungen auf die erste Kriegsanleihe noch um mehr als das Doppelte übertrifft, die höchsten Erwartungen und wird nicht nur diejenigen, denen es verdünnt war, an diesem Ergebnis direkt oder indirekt mitwirken, sondern die ganze Nation, die dabei im Schaffenden, wie die Kampfbunden, mit freudiger Gemutigung erfüllen. Den Gegnern Deutschlands aber, soweit sie überhaupt Verständnis haben, dürfte erneute wirtschaftliche Kraftentfaltung zu denken geben, sofern es ihnen das durch den bisherigen Verlauf noch gesteigerte Selbstvertrauen des Volkes und seine Entschlossenheit fundiert, das einmal gesteckte Ziel um jeden Preis zu erreichen.

(Weitere Telegramme siehe 3. Seite.)

Der Kampf um die Dardanellen.

Schana-Kale, 8. März 1915.

Von den verschiedenen Schauplätzen, auf denen sich das blutige Drama des Weltkrieges abspielt, ist augenblicklich die in ihrer mehrtausendjährigen Geschichte so oft und so heiß umkämpfte Meerenge der Dardanellen derjenige, der das Interesse der militärischen Fachleute wie der Laien am stärksten anzieht. Schon in fagenhafter Vorzeit war der Hellespont ein kritischer Punkt für manche kriegerische Unternehmung, aber erst seit Einführung der Geschütze konnte die Durchfahrt vom Lande aus gesperrt werden. Mohammed II. erbaute deshalb in der Mitte des 15. Jahrhunderts die beiden starken befestigten Schloßer Anadol-el-Wahr (auf der europäischen Seite) und Kale Sultanije, in dessen Schutz sich im Laufe der Zeit auf der asiatischen Seite das Dorf Schana-Kale anbaute. Hier, an der engsten Stelle der Dardanellen, wo sich die Ausläufe der beiden benachbarten Erdteile bis auf 1300 Meter nähern, spielt sich gegenwärtig die interessanteste Phase des Kampfes ab, — eines Kampfes, der mit seinen jahrtausende alten Vorläufern nur das eine gemeinsam hat, daß er schon jetzt „lagenunwoblen“ ist.

Um den vielen Sagen und Mythen zu steuern, die über die Nachtmittel der kämpfenden Parteien, die Chancen einer Forcierung und deren mögliche Folgen im Umlauf sind, ergreifen die maßgebenden militärischen und politischen Behörden das beste Mittel; sie machen der Presse das Schlachtfeld zugänglich, und zwar in einer Form, die von so stolzer Sicherheit und einem so großzügigen Vertrauen zeugt, daß sie die laute und dankbare Bewunderung aller Teilnehmer an der interessanten Expedition, vor allem auch der beiden amvenden Amerikaner hervorrief. Nicht auf kurze militärische Mitteilungen nach Beendigung der einzelnen Operationen, auf Führung durch die beschlossenen Forts hatte man sich zu beschränken, sondern von dem Beobachtungsstand in dem beschlossenen und selbst feuernden Forts, von den allen hohen Türmen, von selbstgewählten und ausgegrabenen Redungen aus durften wir den Artilleriekampf beobachten, und täglich hatten wir Gelegenheit zu sehen, daß die modernen Geschütze zwar entsetzliche Zerstörungswerkzeuge sind, daß aber — wie die Mannschaften des Forts Samidieh humorvoll sagten — „neben den Batterien sehr viel Platz ist“. Wir haben Tage erlebt, an denen stundenlang die berühmten 38 Zentimeter-Granaten der „Queen-Elizabeth“ vor, hinter und neben uns niederfielen, an denen die Erde unter unseren Füßen bebte und das Gemäuer des alten Sultanschlusses wie alle Häuser der Stadt in ihren Grundfesten erzitterten — und wenn man sich in dieser aufregten Zeit die Mühe nehmen wollte.

Selten wohl hat sich die alte Redensart von den freudigen Bergen und dem kleinen Mühslein so erfüllt, wie gerade bei der mit so großem Kraftaufwand in Szene gesetzten Verteidigung der Dardanellenforts. Ueber das Kräfteverhältnis und die Einzelheiten der Meerengen soll uns naheliegenden Gründen hier nichts gesagt werden, aber es verlohnt sich, einen Blick auf das Ergebnis der ersten 18 Tage des Kampfes zu werfen:

Das vereinigte englisch-französische Geschwader hat die veralteten, von mehreren Seiten den weittragenden Schiffsgeschützen erreichbaren Außenforts Sidd-el-Wahr und Kum-Kale zum Schwiegen gebracht und beschäftigt sich fast täglich von neuem damit, die Häuser der dort liegenden, von der Bevölkerung längst verlassenen Dörfer in Brand zu schießen. Der am 8. März bei Kum-Kale unternommene Landungsversuch nahm ein klägliches Ende, denn die 400 Mann, die am Tage unter dem Schutze der Schiffartillerie gelandet waren, mußten bei Eintritt der Mitternacht dem Ansturm der numerisch schwächeren türkischen Besatzung weichen und verließ die Landung unter Zurücklassung einiger Maschinengewehre, einer großen Zahl von Lee-Metford-Gewehren, Munition, Proviant. Man hatte die Absicht gehabt, sich häuslich einzurichten, aber es blieb bei der Absicht.

Seit vier Tagen wird, nachdem man vergeblich versucht hat, die an den Ufern der sogenannten äußeren Dardanellen aufgestellten Sperrbatterien zum Schwiegen zu bringen, das auf europäischer Seite an dem Eingang der mittleren Dardanellen gelegene Forts Medschidieh bei Anadol-el-Wahr beschossen und seit Sonntag, den 7. März, ertrifft sich das Feuer auch auf das stärkste und bestbesetzte Fort Samidieh. Die Beschließung geschieht stets aus

so großer Entfernung wie die weitreichenden englischen Schiffsgeschütze es gestatten, und das Ergebnis, wie oben beschrieben, entspricht dem Aufgebot an Opfermut. Die Mannschaften der Batterien in den Forts wissen das genau und deshalb ist die Freude um so größer, wenn der Feind — wie es am Sonntag geschah — sich einmal auf 13 Kilometer heranwagt, so daß es gelingt, ihm eins auf den Pelz zu brennen. Man kann sich kaum einen Begriff von der Begeisterung machen, als zum erstenmale die gewaltigen Feuerstrahlen der 35 Zentimeter-Geschütze im Fort Samidieh sich öffneten und mit wenigen wohlgezielten Schüssen den Feind zwangen, wieder die üblichen 16 bis 18 Kilometer zwischen die unfreundlichen Forts und seine feuernden Schiffe zu legen. Aber die eigentliche Schlacht, der ernste Artilleriekampf ist immer nur eine kurze Unterbrechung der Verstreuung von Munition im größten Maßstabe auf ungeheure Entfernungen.

Unter diesen Umständen kann die wirkliche Entscheidung noch lange auf sich warten lassen, — vielleicht so lange wie das Ende des Krieges selbst.

Ueber alles Lob erhaben ist nach dem Urteil aller Autoritäten die Haltung der Mannschaften in den Forts. Die Entschlossenheit und der Mut, mit dem die türkische Infanterie die englische Uebermacht bei Kum-Kale mit dem Bajonett angriffen, die eiserne Disziplin und die Ruhe, mit der nicht nur die Geschützmannschaften, sondern auch die Arbeitskolonnen in den Forts im heftigen Granatfeuer auf ihren Plätzen aushielten, sind der besten Traditionen der osmanischen Armee würdig und man kann sich der Ueberzeugung nicht erwehren, daß sie im Verlaufe der Dinge letzten Endes ihren Lohn finden werden.

Deutschland.

Berlin, 23. März 1915.

„Sie haben einen anderen Geist“.

Zu den Gegenfäden in der Sozialdemokratie, insbesondere in der sozialdemokratischen Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses, nimmt noch ein Mitglied dieser Fraktion, der Abg. Gaensisch, das Wort. Im Hamburger Echo schreibt er u. a.

Schon bei Beginn der Tagung kam es zu starken Differenzen in der Fraktion wegen der Abgabe einer Erklärung. Ich hatte, da nun einmal beschlossen worden war, auch diesmal wieder mit einer Sondererklärung hervorzutreten, den Entwurf einer solchen auszuarbeiten, der in sehr entschiedener Weise betonte, daß die Fraktion auf das bestimmteste nach dem Friedensschlusse eine völlige Neuorientierung der preußischen Politik erwarte, freies Wahlrecht, Unparteilichkeit gegenüber den Arbeiterorganisationen, Umkehr in der Polen- und Bannepolitik usw. Ueber die Friedensfrage erhielt der Entwurf allerdings kein Wort, da ich der Meinung war, daß es Sache der Reichstagsfraktion sei, den passenden Augenblick und die geeignete Form für eine Erörterung dieser Frage zu finden; dafür aber war in meinem Entwurf ein kräftiges und rücksichtsloses Bekenntnis enthalten zu der Politik des 4. August und zur Innehaltung des Burgfriedens. Dieser Erklärungsentwurf fand keine Mehrheit, ebenso wenig ein vom Genossen Niehoff vorgeschlagener Gegenentwurf, der seine bekannten Aufstellungen sehr deutlich zum Ausdruck brachte. Auf dem Wege des Kompromisses kam schließlich jene Erklärung zustande, die der Öffentlichkeit ja bekannt ist. Der hier gleich am Beginn zulage getretene Gegenfaden beherrschte die Politik der Fraktion während der ganzen Tagung; auf der einen Seite ein bewußtes und planmäßiges Hinarbeiten auf eine Durchbrechung der Politik des 4. August, auf der anderen Seite ein nicht weniger bewußtes und planmäßiges Festhalten an dieser Politik. Unmöglich zu sagen, daß beide Richtungen in gleichem Maße von dem besten Willen befeuert waren, der Partei und dem arbeitenden Volke zu dienen. Nur ein: eine Einigung darüber, welche Wege unter den gegenwärtigen Umständen zu diesen Zielen führten, war schließlich nicht zu erzielen — trotz des auf beiden Seiten zweifellos vorhandenen guten Willens zu einer Verständigung. Wenn wir in der Fraktion über den Krieg sprachen und über die Haltung, die die deutsche Sozialdemokratie zu ihm einnehmen müsse, dann zeigten sich nicht nur in der rein verständnisvollen Beurteilung, sondern — und das ist noch viel wichtiger — im Fühlen und Empfinden so scharfe Gegenfäden, daß auch mir mehr als einmal das von Gerlach neulich zitierte Luther-Wort in den Sinn kam: „Sie haben einen anderen Geist!“

Einschränkung des Schnapsauschankes.

Berlin, 20. März. Zu der Mitteilung des Staatssekretärs Delbrück im Reichstag, daß gesehlich der Schnapsauschank eingeschränkt werden soll, teilen heftige Blätter mit: Es handelt um eine Verstärkung der Beschnüpfung der Staatsgewalt, den Ausschank und den Verkauf von Branntwein in einem durch die Umstände gebotenen Maße einzuschränken. Von den militärischen Behörden sind in dieser Beziehung eine Reihe von Maßnahmen getroffen worden, doch fehlen den zuständigen Polizeiorganen die wirksamen Handhaben, um die prompte Durchführung der Anordnungen herbeizuführen.

viel schwieriger als die Komposition eines modernen Liedes. Man sollte sich auch darüber vergewissern, daß unser Volksliedertum andere Aufgaben stellt und andere Anforderungen zu erfüllen hat, wie der Männerchor in der Oper. Als Leiter des vollständigen Männerchors hat Herr Meißner des vollstimmigen Männerchors die Männerchorleitung der Liederkreis, Herr Baumann, gelten. Einem herrlichen Abschlus des Konzertes bildeten die Männerchor, Der Meißner und sein Liebes von Schütz und „St. Michel“ von Raffaele. Die Solisten wie auch der Chor und sein Leiter, Herr Baumann, kamen mit voller Freudigkeit auf die Veranstaltung zurück.

1. Kath. Männer- und Arbeiterverein der Weststadt. Auf die morgen (Mittwoch) Abend stattfindende Mitgliederversammlung mit Vortrag des hochw. Herrn Stadtpfarrers Binz wird auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. (Siehe Inserat.)

2. Betriebsführung. Am 22. d. M., abends 9.25 Uhr, trat in dem Betrieb der Albtalbahn dadurch eine Störung ein, daß beim Passieren der Bahnunterführung in der Schwarzwalddstraße mit Befehl zum Stillstand nach Ruppurr der Starkstromleitungsdraht ritzte und der Zug stehen blieb. Reparaturen wurden nicht versucht, auch der Straßenverkehr nicht gestört.

3. Explosion. Gestern vormittag explodierte in der Wohnung eines Leinwandhändlers in der Bismarckstraße ein Kachelofen. Es wurde niemand dabei verletzt.

4. Unfall. Am 20. d. M., nachts 11 1/4 Uhr, fiel ein lediger 31 Jahre alter Bierfahrer in der Kreisstraße bei der Leisingstraße vom Bod seines Fuhrwerks, wobei ihm ein Rad über den linken Arm und linken Oberarm ging und er einen Armbruch und erhebliche Querschnitte am Oberarm erlitt. Der Verletzte wurde in das städtische Krankenhaus überführt.

5. Festgenommen wurden: ein 20jähriger Kaufmann aus Konstanz, weil er einen für seinen Arbeitgeber einbezogenen Betrag von 200 Mark unterschlagen hat, ferner 2 Zigeunerinnen wegen Diebstahls, den sie unter dem Vorwand, etwas kaufen zu wollen, in einem Laden bezogen hatten, und ein Zigeuner aus Lyon wegen Veruntreuung und schließlich ein Monteur aus Gerbers, der sich in einem hiesigen Geschäft Waren von beträchtlichem Wert erschwindelt hatte.

Auskunft über vermißte Soldaten.

Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Freiburger Ortsausschuß des Roten Kreuzes bereit ist, für den Bereich des Großherzogtums Baden Auskunft über vermißte, vermuthlich in französischen Gefangenschaft oder in französischen Lagern befindliche deutsche Soldaten nach Möglichkeit zu vermitteln.

Vom Krieg.

Wieder Fliegerbomben über Freiburg.

Freiburg i. Br., 22. März. (W.L.B. Nicht amtlich.) Zwei feindliche Flieger hielten sich heute nachmittags zwischen halb 5 und 5 Uhr über der Stadt auf und warfen im nördlichen Teil Bomben auf unbesetztes Gelände. Es wurde kein Schaden verursacht.

Freiburg (Weisgau), 22. März. (W.L.B. Nicht amtlich.) Zwei französische Flieger warfen heute nachmittags sechs Bomben ab, deren eine einen Mann in Fäbringen leicht verletzte. Ein Flugzeug mußte bei Feldkirch im Amte Staufen landen. Zwei französische Flieger wurden gefangen genommen.

Der Handelskrieg gegen England.

Deutsche Unterseeboote bei Gibraltar. Köln, 22. März. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die königliche Zeitung berichtet aus Madrid vom 15. März: El Debate behauptet, aus bester Quelle zu wissen, daß sich in den Gewässern von Gibraltar zwei deutsche Unterseeboote befinden, die bei der Verfolgung zweier englischer Kriegsschiffe einige Stunden zu spät ankamen. Die englischen Behörden hätten hiervon Kenntnis, bewährten aber das größte Schweigen.

Ein englischer Dampfer vernichtet. Amsterdam, 22. März. (W.L.B. Nicht amtlich.) Ein Blatt meldet aus London: Ein deutsches Unterseeboot torpedierte am Sonntag nachmittags den Dampfer „Cairnora“, der von Newcaastle nach Genoa unterwegs war, bei Beachy Head. Der Dampfer sank, die Mannschaft wurde gerettet.

Ein amerikanischer Protest gegen die Blockadeerklärung Englands und Frankreichs. London, 22. März. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Morningpost meldet aus Washington vom 19. März: Das Staatsdepartement arbeitet an dem Protest gegen die Blockadeerklärung der Alliierten. Die Note wird dort in einigen Tagen fertig sein. Sie wird sich nur an die englische Verordnung selbst halten, nicht aber an die ergänzenden Erklärungen. Die Vereinigten Staaten werden den Standpunkt einnehmen, daß die englische Verordnung keine Blockade ankündigt, und daß, solange keine Blockade besteht, ihre Grenzen nach dem anerkannten internationalen Brauch und den Forderungen des Völkerrechts bestimmt werden und die Vereinigten Staaten nicht verpflichtet sind, die Blockade anzuerkennen. Wenn die Blockade angekündigt ist, erkennen die Vereinigten Staaten den Alliierten nicht das Recht zu, den Handelsverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und neutralen Ländern zu verhindern, obwohl sie ihnen das Recht, gegen Konterbande einzuschreiten, zugesprochen. Die Er-

klärung einer Blockade ist eine tatsächliche Frage und die vom Völkerrecht verlangten Tatsachen, welche die Neutralen von der effektiven Blockade überzeugen könnten, sind nicht dargetan. Bis die Blockade angekündigt ist, beschränken sich nach amerikanischer Auffassung die Rechte der Kriegführenden auf den Versuch und die Durchsicherung eines Schiffes. Man erwartet, daß die amerikanische Note eine diplomatische Korrespondenz zwischen den Regierungen herbeiführen wird. In Washington hofft man, daß die Alliierten Zugeständnisse machen werden, welche die öffentliche Meinung befriedigen. Der Hauptpunkt des amerikanischen Protestes ist der, daß die Alliierten neutrale Länder nicht blockieren dürfen, was die Alliierten tatsächlich beabsichtigen, indem sie amerikanische Güter nach dem neutralen Europa nicht gehen lassen wollen. Es heißt, die Note werde betonen, daß, wenn die Alliierten verhindern wollen, daß amerikanische Güter, die in gutem Glauben an Neutrale verkauft wurden, Deutschland erreichen, die Alliierten sich mit den neutralen Regierungen ins Einvernehmen setzen müßten, anstatt den gegenwärtigen amerikanischen Handel zu schädigen.

Berlin, 22. März. Das Berl. Tageblatt meldet aus Kopenhagen: Der dänische „Fland-dampfer „Sterling“ ist hier verspätet aus Leith eingetroffen, wo er festgehalten und seine gesamte, aus Walfischtran bestehende Ladung als Konterbande beschlagnahmt wurde.

Berlin, 22. März. Das Berl. Tageblatt meldet aus Antwerpen: Ein Mann der Besatzung des von einem deutschen Unterseeboot angehaltenen belgischen Dampfers „Batavia IV“, der sich bei dem Angriff auf den Dampfer „Leewarden“ in der Nähe befand, beobachtete, daß der „Leewarden“ zuerst auf das deutsche Unterseeboot geschossen habe. Darauf hat das deutsche Unterseeboot den Dampfer angegriffen.

Verbrannte Feldpostsendungen.

Berlin, 22. März. (W.L.B. Nicht amtlich.) Schon wieder ist, wie aus dem Felde telegraphisch gemeldet wird, eine große Feldpostladung, offenbar infolge Selbstentzündung einer oder mehrerer Sendungen, die entgegen dem bestehenden Verbot feuergefährliche Gegenstände enthielten, während der Eisenbahnfahrt am 19. März verbrannt. Es handelt sich um 200 Sätze Feldpost für die 17. und 18. Infanterie-Division und das 9. Armeekorps. Die in Betracht kommenden Truppenteile sind sofort verständigt worden. Die verbrannten Postsendungen rührten aus den Oberpostdirektionsbezirken Hamburg, Bremen, Kiel und Schwerin her. Es wird von der Verwendung feuergefährlicher Gegenstände durch die Post nochmals dringend gewarnt.

Der Zeppelin über Paris.

Berlin, 22. März. Der tägliche Rundschau wird aus Haag berichtet: Die Zahl der auf Paris gemworfenen Bomben ist bereits auf 45 festgestellt. 9 Häuser sollen vernichtet sein.

Der Kriegsschaden in Polen und Galizien.

Berlin, 22. März. Ueber den Kriegsschaden in Polen und Galizien wird dem Berliner Tageblatt aus Krakau gemeldet, in Galizien seien 100 Städte und Marktflecken, sowie 6000 Dörfer durch die Kriegseingriffe unmittelbar schwer getroffen. 250 Dörfer sind vollkommen vernichtet. In Polen wurden über 200 Städte und Marktflecken und 9000 Dörfer vernichtet. Der Gesamtschaden wird auf 5 Milliarden beziffert.

Der Prozeß gegen den Generalmajor.

Paris, 22. März. (W.L.B. Nicht amtlich.) Vor dem Kriegsgericht hat gestern der Prozeß Decaur wegen Unterbringung von Militärleistungen und Lebensmitteln zu Gunsten von Decaur Freandin, Frau Descholl, mit der Vernehmung der 7 Angeklagten begonnen. Die Verhandlung verlief ohne Zwischenfall.

Casement und Finblau.

Berlin, 20. März. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die englische Regierung hat sich nun endlich bemüht, in der Angelegenheit des englischen Gesandten Finblau irgend welche Maßregeln zu ergreifen. Nach dem Bekanntwerden der Anlagen Sir Roger Casements vor Herr Finblau von seinem Posten in Christiania auf kurze Zeit beurlaubt worden, aber es scheint bereits damals festgestanden zu haben, daß der Gesandte nicht dahin zurückkehren werde. Nun meldet London News, daß dem englischen Gesandten seine endgültige Abberufung zum 30. April bewilligt worden ist. Um die Wirkung des Rücktritts nach außen hin einigermaßen abzuschwächen, hat die Staatsanwaltschaft von Dublin einen Steckbrief gegen Casement erlassen wegen Hochverrats. Die Abberufung des englischen Gesandten in Christiania bildet trotzdem das Eingeständnis dafür, daß die Anlagen Casements berechtigt waren.

Die russische Reichwehr.

Petersburg, 22. März. (W.L.B. Nicht amtlich.) 23 Jahrgänge ungedienter Reichswehr erster

Klasse sind zur Eintragung in die Listen angefordert worden. — Infolge von Verzeimangel sind Studenten und Studentinnen älterer Semester zur Krankenpflege und als Ärzte herangezogen worden.

Ein Gefecht in Südafrika.

Swatopmund, 22. März. (W.L.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Eine starke Abtheilung britischer Truppen kam am 20. März mit dem Feind in Berührung, der sich in einer stark befestigten Stellung eingegraben hatte, und durch Feldartillerie und Maschinengewehre unterstützt wurde. Ein heftiges Gefecht folgte. Die Operationen wurden von Botha geleitet. Zur Zeit der Abendung dieses Telegramms dauert der Kampf noch fort. Unsere (die englischen) Verluste scheinen ziemlich schwer zu sein. Der Schaulplatz des Kampfes ist der Bezirk um Barren-Kopje.

Der Krieg im Orient.

Regierungsmaßnahmen in Indien.

London, 21. März. (W.L.B. Nicht amtlich.) Nach einer Meldung der Morning Post aus Kalkutta wurde in der gesetzgeberischen Versammlung nach dem Austritt des bisherigen Reichsverteidigungsgeheimes eine Public Safety and Defence Bill eingebracht. Der Vizekönig hielt dabei eine kurze Ansprache, in der er sagte, die Bill sei für die öffentliche Sicherheit notwendig. Sie sei eine Kriegsmahregel und würde nur dort angewandt werden, wo die Lebensbedingen es im Einverständnis mit dem Vizekönig für gut befinden. Es läge von der indischen Bevölkerung ab, wie weit es nötig sein würde, von dieser Mahregel Gebrauch zu machen.

Konstantinopel, 22. März. (W.L.B. Nicht amtlich.)

Wie das Hauptquartier meldet, herrschte auch heute in den Dardanellen Ruhe.

London, 22. März. (W.L.B. Nicht amtlich.)

Meldung des Reuterschen Büros. Eine Mitteilung der Admiralität sagt, daß infolge der Verluste durch treibende Minen der Angriff auf die Dardanellen nicht bis zu Ende verfolgt wurde.

Telegramme und neueste Nachrichten.

Berlin, 22. März. (W.L.B. Nicht amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde über die Festlegung der Walfischfischerei für das Rechnungsjahr 1915 Bescheid gefaßt und den Reichstag angemaßenen Beschlüssen, betreffend die Festlegung des Reichshaushaltsetats, sowie des Haushaltsplans der Schutzgebiete für das Rechnungsjahr 1915, zugestimmt.

Die Haltung Italiens.

Rom, 23. März. (W.L.B. Nicht amtlich.) Am Schluß der gestrigen Kammer Sitzung schlug Ministerpräsident Salandra vor, die Kammer möge sich bis zum 12. Mai vertagen. Turati verlangte im Hinblick auf die internationale Lage eine Verkürzung der Kammerferien bis auf den 15. April und sprach den Wunsch aus, daß die italienische Neutralität eine Neutralität des Friedens und der Gerechtigkeit sei. Ministerpräsident Salandra erklärte darauf, es liege der Regierung fern, ohne Parlament regieren zu wollen. Wenn sie trotzdem etwas längere Parlamentsferien vorschläge, so wolle sie alle ihre Aufmerksamkeit auf die internationale Lage richten können. Bezüglich der auswärtigen Politik habe sie wiederholt Beweise des Vertrauens der Kammer empfangen, welches nur ein allgemeines sein könne und bedeute, daß man der Regierung die größte Aktionsfreiheit lasse. Zustimmung. Er habe das Bewußtsein, verändern zu dürfen, daß zwischen der Regierung und dem Parlament volle Übereinstimmung hinsichtlich der Wahrung der legitimen Interessen und der gerechtfertigten Ansprüche des Landes bestehe. (Sehr lebhafter Applaus.) Darauf nahm die Kammer Salandras Vortrag an und vertagte sich bis zum 12. Mai.

Japan und China.

Petersburg, 22. März. (W.L.B. Nicht amtlich.) In der Mandchurien kommen fortgesetzt japanische Truppen an. Wie die Moskauer Sowjet aus Peking berichtet, meldet die dortige offizielle Zeitung Mchianan, über einen großen Teil der mit Japan zur Verhandlung stehenden Punkte sei eine Einigung erzielt worden, in allen Fragen, die die Integrität Chinas betreffen, bleiben aber beide Teile fest bei ihren entgegen gesetzten Standpunkten. Gestern erhielt China die Nachricht von einer Demonstration der japanischen Flotte. Das japanische Meer flieht zum Transport bereit; wenn im Laufe der Woche eine Einigung nicht erfolgt, droht Japan vorzugehen. Aber jeder Chinese sei bereit, für sein Vaterland zu kämpfen und zu sterben.

Einfuhr und Ausfuhr in Frankreich.

Paris, 22. März. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Temps gibt folgende von der Zollverwaltung veröffentlichte Statistik über die Ein- und Ausfuhr Frankreichs im Januar und Februar 1915 wieder. Die Einfuhr betrug 854 530 000 gegen 1 512 012 000

in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr 384 837 000 gegen 991 770 000 Francs. Der Ausfall beträgt demnach gegenüber dem Vorjahre 1 264 442 000 Francs. Prozentweise berechnet fiel der Ausfall, der im Dezember 1914 für die Einfuhr 53 Prozent und für die Ausfuhr 65 Prozent betrug, im Januar und Februar auf 43 bzw. 61 Prozent.

Bitte die Neubestellung unseres Blattes für das 2. Quartal April, Mai, Juni nicht zu vergessen.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

1. Eheaufgebote. 22. März: Heinrich Weisenburger von Wörth a. Rh., Küfer hier, mit Barbara Niederer von Rembach; Heinrich Spoth von hier, Handlungsgeselle in Durach, mit Frieda Sträß von Erlenberg.

2. Geburten. 19. März: Kurt Karl, Vater Friedrich Baur, Seiger; August Ernst Josef, Vater August Seiger, Metzereibesitzer. — 20. März: Georg, Vater Georg Müller, Schmied. — 21. März: Helene Anna, Vater Wilhelm Kemp, Gärber. — 22. März: Karl Friedrich, Vater Karl Hummel, Druckerlehrling.

3. Todesfälle. 20. März: Walburga Maß, alt 71 Jahre, Witwe des Sebastian Maß, Dienstmagd. — 21. März: Bertha, alt 8 Jahre, Vater Leo Pfeifer, Bierführer; Luise Weidenhammer, alt 77 Jahre, Witwe des Landwirts Philipp Weidenhammer; Antonie, alt 1 Jahr 16 Tage, Vater Anton Maier, Lageraufseher; Friedrich, alt 5 Monate 10 Tage, Vater Michael Bernbach, Jahn-techniker; Wilhelm, alt 1 Jahr 27 Tage, Vater Paul Leber, Wärmeschleifer; Hermann, alt 2 Jahre, Vater Matthias Nieme, Tagelöhner. — 22. März: Johann Dentler, Tapeziermeister, Gemann, alt 75 Jahre; Karl Fischer, Landwirt, Gemann, alt 41 Jahre; Jakob Setzler, Buchbindermeister, Gemann, alt 44 Jahre; Ernestine Mettler, alt 66 Jahre, Witwe des Hühners Wilhelm Mettler; Edwin, alt 22 Tage, Vater Karl Hauenstein, Maschinenarbeiter; Otto, alt 14 Tage, Vater Joseph Braun, Maurer.

Verdigungszahl u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Dienstag, den 23. März, 1/8 Uhr: Walburga Maß, Wbbltransporteurs-Witwe, Jährigerstraße 4. — 3 Uhr: Friedrich Schupp, Finanzsekretär, Kreuzstraße 21. — 1/4 Uhr: Luise Weidenhammer, Landwirts-Witwe, Wilhelmstraße 60. — 1/5 Uhr: Emma Wodak, Buchhalterin, Geramintstraße 3. — 5 Uhr: Josephine Hofmann, Buntaus-Gestalt, gestorben in Offenburg.

Auswärtige Geborene.

(Anmeldungen von auswärtig erschienen unter dieser Rubrik gratis.) Freiburg: Albert Meuret, Apotheker, 64 1/2 Jahre alt.

Mannheim: Jos. Kern, Privat, Emil Dujsemmer, 39 Jahre alt. Eschbach-Weitzau: Witwe Theresia Fleischer geb. König, Lippenbäuerin, 46 Jahre alt.

Unteralt: Ferdinand Köppler, Privat, 74 Jahre alt. Sasbach bei Achern: Georg Ketterer, Gemeinderat, 69 Jahre alt.

Murg: Johann Lütty, Schuhmachermeister, 71 Jahre alt. Niefern: Kornel Schmidt, Bürgermeister, 68 Jahre alt.

Bruchsal: Elisabetha Walter geb. Meyerle, 59 1/2 Jahre alt. Odenheim: Frau Barbara Wiedemann geb. Sedert, 67 Jahre alt.

Volkswirtschaft, Handel und Verkehr.

Berlin, 22. März. (W.L.B. Nicht amtlich.) Borsen- und Handelsnachrichten. Das über alle Erwartungen hinausgehende Ergebnis der Rechnungen auf die Kriegsanleihe bildet für den Rentenmarkt eine Anregung zu höheren Preisen begehrt. Am Markt für Industrie- und Handelsanleihe herrschte feste Stimmung, wenn auch die Anzeichen einer lebhafteren Geschäftstätigkeit weniger zu bemerken sind. Weiter waren Unternehmensanleihen, die an Kriegsbedarfslieferungen beteiligt sind, bevorzugt. Das Valutengeschäft lag eng begrenzt. Täglich fließendes Geld bedang 1/2 bis 1 Prozent. Privatdiskont 4 Prozent.

Mannheim, 22. März. (Produktenbörse.) Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Vorabholung per 100 Mgr., bahnhofl. Mannheim. Futtermittel, rumän. 60.—, Rumän. Weizen, mit Saad, alte Ernte 60.50, Rumän. Weizen, mit Saad, neue Ernte 58.50. Weizen-Ausgummi 90. Weizenpreis frei Haus für Mannheim-Stadt, festgesetzt vom Kommunalerband 47.75. Weizen-Bruchsal (Weizenpreis frei Haus für Mannheim-Stadt, festgesetzt vom Kommunalerband) 42.75. Roggenmehl, mind. 82 Prozent (Weizenpreis frei Haus für Mannheim-Stadt, festgesetzt vom Kommunalerband) 41.75. Roggenmehl, mind. 70.—, Luzerne, Italiener 145.— bis 155.—, Spargel 65.— bis 70.—, Tendenz: Getreide fest. In rumänischem Weizen und rumänischer Futtermittel wurden verschiedene Umsätze erzielt. Altbayerischer und Weidenburger Saatweizen war zu 39 Mark die 100 Mgr. frei Mannheim angeboten.

Urin, Auswurf

Untersuchungen werden ausgeführt vom Chemischen bakteriologischen Laboratorium der Internationalen Apotheke Karlsruhe. Dr. Fritz Lindner.

Vereinsbank Karlsruhe
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Wir bitten um Abgabe der Einlagebücher zur Abrechnung. Die Auszahlung der Dividende auf die vollen Geschäftsanteile erfolgt vom 26. d. Mts. ab.
Der Vorstand.

Druckfachen
jeallicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe.

Kaufet Lose für die Kriegsgabe der Bad. Künstlerschaft zu Gunsten des Roten Kreuzes und der Nationalen für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.
Ziehungstag 15. April 1915. Preis eines Loses 1 Mk.
Die Lose können bezogen werden durch den Kunstverein, die Badischen Frauenvereine, sowie durch zahlreiche hiesige und auswärtige Geschäfte.
Es kommen ungefähr 1000 Kunstgegenstände zur Verlosung (also auf etwa 40 Lose ein Gewinn), die hiernach ohnehin günstigen Gewinnaussichten werden noch dadurch erhöht, dass der Kunstverein auf die etwa nicht verkauften Lose zu Gunsten der Loskäufer verzichtet und somit diese Lose nicht in die Ziehung kommen.

Zu verkaufen
wegen Anschaffung einer Orgel ein **Mannborg-Harmonium** für kleine Kirche oder Kapelle geeignet; 8 klingende Register.
Kathol. Pfarramt Kandern.

Schönes Mädchen.
1 Jahr alt, wird an Kindesstatt sofort abgegeben.
Angebote unter Nr. 294 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.
Umzüge mit Möbelwagen und geschultem Bedienungspersonal billig. M. Mutzinger, Leisingstraße 20. — Telefon 1700.

Fräulein
sucht Stellung in kleinem Haushalt oder zu Kindern, am liebsten nach answärts.
Nähere Angebote unter Nr. 293 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unserer teuren, unvergesslichen Mutter

Frau Theresia Glück

sprechen wir unsern innigsten und aufrichtigsten Dank aus, insbesondere dem Hochw. Herrn Kaplan Helm für die trostreichen Besuche, sowie den ehrw. barmh. Schwestern des Herz-Jesu-Stift für die aufopfernde und liebevolle Pflege herzlichsten Vergeltes Gott.

Karlsruhe, den 22. März 1915.

Die tieftrauernden Kinder.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, der uns betroffen und für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen innigen Dank

Karlsruhe, den 23. März 1915

Familie Fuchs.

Trauer-Bilder, -Karten etc.

in sehr grosser Auswahl liefert raschest

Druckerei Badenia, Karlsruhe.

Kreishaushaltungsschule Bühl.

Wir veranstalten in unserer, inmitten eines grossen Gartens, schön und gesund gelegenen Kreishaushaltungsschule für Teilnehmerinnen aus Stadt und Land:

14-tägige Kriegs-Kochkurse

mit theoretischen und praktischen Unterweisungen in der Herstellung zweckmässiger Nahrungsmittel während der Kriegszeit, sowie Anleitung im Gemüse- und Obstbau und der Gemüse- und Obstkonserverierung.

Beginn des I. Kursets am Dienstag, den 19. April bis mit 27. April, und der folgenden Kurse am 11. Mai bis mit 25. Mai; ferner vom 8. Juni bis mit 22. Juni, vom 6. Juli bis mit 20. Juli und vom 3. August bis mit 17. August d. J.

Der Verpflegungswirtschaftslehre beträgt:

- a) bei vollständiger Verpflegung im Hause mit Nebenarbeiten 25 Mark, b) bei vollständiger Verpflegung im Hause ohne Nebenarbeiten 15 Mark pro Kurs.

Nähere Auskunft und Anmeldung jeweils 10 Tage vor Beginn der Kurse beim Kreisinspektör Baden oder der Vorsteherin der Schule: Fräulein Marie Hill in Bühl.

Baden-Baden, den 12. März 1915.

Der Kreisauschuss, Geppert, Kaufh.

Kathol. Männerverein Kathol. Arbeiterverein Karlsruhe-Weststadt.

Am Mittwoch, den 24. März 1915, abends halb 9 Uhr, findet im Vereinslokal - Goethehalle - Goethestrasse Nr. 1, eine

Mitglieder-Versammlung

statt, mit Vortrag über den Krieg von Hochw. Herrn Stadtpfarrer Link.

Zahlreiche Beteiligung ist schon mit Rücksicht auf die Person des Redners dringend erbeten. Gäste willkommen. Karlsruhe, den 20. März 1915.

Die Vereinsvorstände.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beehrte ich mich zu einer öffentlichen Versammlung auf Freitag, den 26. März d. J., nachmittags 5 Uhr, in den grossen Rathssaal ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

- 1. Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den General-Feldmarschall von Hindenburg (Nr. 4). 2. Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Kommandanten S. M. S. Karlsruhe (Nr. 92). 3. Hindenburg-Einde für das Uffsee (Nr. 2). 4. Beschaffung eines elektrischen Kraftwagens nebst Anhänger (Nr. 91). 5. Erwerbung von Gelände im Gewann Schweighof (Nr. 93). 6. Aufnahme von Darlehen (Nr. 94 und Nr. 8). 7. Geländerverwerb aus Anlaß der Verlegung der Albtalbahn (Nr. 1). 8. Verleihung der Schwarzwaldbirke zwischen Reichs- und Marie Alexandra-Strasse (Nr. 3). 9. Niedergewinnung in den Stadtwaldstücken Rappenswörth und Grossgrund (Nr. 5). 10. Errichtung eines Konzerthauses (Nr. 6). 11. Errichtung des Gas- und Strompreises für die Zeit vom 1. Mai 1915 bis 30. April 1916 (Nr. 7). 12. Verleihung von Kanälen im Bannwäldgebiet (Nr. 9).

Karlsruhe, den 22. März 1915.

Der Oberbürgermeister, Siegrist, Reudert.

Kath. Mütterverein St. Bernhard

Unsere Vereinsmitglieder die traurige Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, seine treue Dienerin, unser liebes Mitglied, Frau

Walburga Mah

in die Ewigkeit abzurufen. Die Seele der Verstorbenen wird dem Gebete unserer Mitglieder empfohlen und bitten wir um zahlreiche Beteiligung beim Beidenbegegnis. Beerdigung: Dienstag, den 23. März, nachm. 2 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus. Die hl. Messe wird am Sonntag verlobet. Karlsruhe, 23. März 1915. Der Vorstand.

Bauarbeitenvergebung.

Zum Neubau eines kathol. Pfarrhauses in Oberrot-Silbertsau sind nach den bei den Erzbischöflichen Bauämtern geltenden und dazwischen einzureichenden Vorschriften öffentlich zu vergeben:

- Berpararbeiten, Bodenbelag, a) Holzfußboden, b) Terrazzo, Schreinerarbeiten, Glaserarbeiten, Schlosserarbeiten, Blechschreinerarbeiten, Tapezierarbeiten

Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen liegen im kathol. Pfarrhaus zu Gernsbach zur Einsicht auf.

Angebotsvordrucke sind, gegen Kostenerlag, ebenfalls und bei unterzeichnetem Namen erhältlich. Angebote nach Einzelpreisen sind verbotlos, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens Dienstag, den 6. April d. J., vorm. 10 Uhr, bei dem kathol. Stiftungsrat in Gernsbach einzureichen.

Zuschlagsfrist 8 Wochen. Karlsruhe, den 17. März 1915. Erzbischöfliches Bauamt.

Letzte Woche! Großer Ausverkauf

wegen Umzug. Um bald zu räumen gewähre ich auf nachfolgende, billigst gestellte Waren noch einen Extra-Rabatt und zwar auf:

- Oefen . . . 10-50% Gasherde . . . 10% Grudeofen . . . 20% Kochherde . . . 10% Waschmaschinen . . . 10% Wringmaschinen . . . 10% Waschmangeln . . . 10% Verzinkte Wasch- und Spülwannen . . . 10% Wassereimer . . . 10% Ascheneimer . . . 10% Ofenschirme . . . 20% Ofenvorsetzer . . . 20% Kohlenbehälter . . . 20% Füllelmer, sonstige Feuergeräte . . . 10% Fletschhackmaschinen . . . 10% Eismaschinen . . . 15% Buttermaschinen . . . 10% Kaffeemöhlen . . . 10% Bügeleisen . . . 10% Küchen- und Tafelwagen . . . 20% Warmflaschen . . . 15% Bestecke . . . 20% Kochgeschirre in Email u. Aluminium 10% Petroleum- u. const. Lampen . . . 10-20% Glas-, Porzellan-, Kaffe-, Tee- u. Eßservice . . . 20% Spielwaren . . . 30%

Die anderen Artikel gehen weit unter dem Ankaufspreise ab. Ich lade zur Besichtigung dieser Artikel ohne Kaufzwang ergebenst ein.

E. Marx

Herd-, Ofen-, Küchen- und Haushaltungsgeschäft, Karlsruhe, Luisenstr. 45 Fernruf 3086. Ab 1. April Luisenstr. 59.

Verlag der A.-G. Badenia Karlsruhe.

In unserem Verlage sind erschienen und durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlage zu beziehen:

Neu! Bitte an das göttliche Herz Jesu um Frieden. (Nach dem Kriegstridium 115.) Für alle Chöre verwendbar. Ausgabe A: 1. Ständ 10 Pfg., 10. Ständ 80 Pfg., 30. Ständ 2.10 Mk., 100. Ständ 7.- Mk. für den Dirigenten und Organisten 4 teilige Ausgabe, 25 Pfg. das Stück. Ausgabe B (Eingestimmte für das Volk): 1. Ständ 2 Pfg., 100. Ständ 1.30 Mk., 500. Ständ 5.- Mk., 1000. Ständ 7.50 Mk.

Früher erschienen, und noch verwendbar: Da pacem. Kirche, in deutscher Uebersetzung, vom Hl. Vater angeordnet (Sib Frieden, o Herr, in unseren Tagen usw.). Bertort für 1-4 stimmigen Chor von G. Frey. Für alle Chöre verwendbar. Preis: 1. Ständ 10 Pfg., 10. Ständ 90 Pfg., 30. Ständ 2.10 Mk., 100. Ständ 7.- Mk.

Bußpsalm Miserere (Gedarme meiner Dich, o Gott!) Psalm 50 für Volksgesang mit 4 stimmiger Chorsätze (für gemischten, Männer- oder Frauenchor) von G. Frey. Preis: Ausgabe A: 1-4 Ständ 20 Pfg. das Stück, 5-9 Ständ 18 Pfg. das Stück, 10-49 Ständ 15 Pfg. das Stück, 50 Ständ und mehr 12 Pfg. das Stück, je bei Franco-Zulassung. Ausgabe B (2 Seiten Text mit Noten, Format 12°), zum Gebrauche für das Volk: 1. Ständ 2 Pfg., 100. Ständ 1.20 Mk., 500. Ständ 4 Mk., 1000. Ständ 6 Mk. franco.

Kommunikanten-Anzüge

in schwarz, blau und marengo

aus erprobten Stoffen in Kammgarn, Cheviot und Melton, ein- und zweireihig, moderne Formen, in grösster Auswahl.

Preislagen:

- Mk. 14.- 16.- 18.- 21.- 24.- 27.- 30.- 33.- 36.- 39.- 42.- 45.-

Breitbarth Ecke Kaiser- und Herrenstrasse.

Delikatess-Sauerkraut

das Pfund zu 15 Pfg. ist wieder in allen Filialen erhältlich.

Gebr. Hensel Hoflieferanten Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag, den 23. März 1915. 44. Abonnements-Vorstellung der Abtlg. A (rote Abonnementskarten).

Der Ring des Nibelungen.

Im Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Zweiter Tag.

Siegfried.

In 3 Aufzügen. Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Peter Dumas. Personen:

- Siegfried: Josef Schöffel, Mime: Hans Wülfel, Der Wandrer: Max Ritter, Alberich: Fritz Wehler, Fafner: G. Sagedorn, Erda: Marg. Brunnich, Brunnhilde: E. Palm-Cordes, Stimme des Waldbogels: Marie von Ernst.

Nach jedem Aufzuge eine längere Pause. Anfang: 6 Uhr. Ende: halb 11 Uhr. Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. Mk. 5.-, Sperritz 1. Abt. Mk. 4.- usw.

Nachholungsversteigerung des Gr. Forstamts Buchenfeld in Pforzheim am Mittwoch, den 7. April 1915, vormittags 9 Uhr, im Hotel Saniter in Pforzheim. Aus den zwischen Nagod und Worm gelegenen Forstmannwaldstücken III bis XV: 1. Etage I. St., 1. II. St., 2. II. St., 10. V. St., 6. VI. St.; 1. Etage II. St., 8. II. St., 12. III. St., 16. IV. St.; 2. Etagebuchten IV. St., 9. V. St.; 5. Birken V. St., 4. VI. St.; 42. Tannen u. Nichtenstämme I. St., 35. II. St., 10.20. III. St., 12.92. IV. St., 12.42. V. St., 28.9. VI. St.; 66. Tannen u. Nichtenstämme I. St., 235. II. St., 199. III. St.; 6. Portenstämme I. St., 12. II. St., 52. III. St., 53.0. IV. St., 4.15. V. St., 109. VI. St., 112. II. St., 93. III. St., 1. G. 4796. Heimeter. Auszüge erteilt das Forstamt. Die Forstämter Bommer in Reichenau, Rupp in Gumberg, Vater in Schellbronn, von Lu II in Buchenfeld zeigen das Holz vor.

Laden zu vermieten.

Gabelsbergerstr. 1, Ecke Soffenstrasse, ist ein großer Laden mit 3 Schaufenstern in verkehrsreicher Lage der Weidplatz am Gutenbergplatz (Marktplatz) mit 2 Zimmer, Bad und Zubehör auf 1. März oder später zu vermieten.

Näheres daheim oder Briefglt. 238 im Büro. Telefon 1599.

Wohnung zu vermieten. 3-, 4- und 5-Zimmerwohnungen mit Bad u. Zubehör auf 1. April 1915 zu vermieten. Näheres Briefglt. 238 im Büro. Telefon 1599.

Chaiselongue neu, von 20 Mk. an.

Karlsruhe, Schützenstraße 25.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. (Gegründet 1827).

Bisher abgeschlossen: 2 Milliarden, 200 Millionen Mark. Kriegs-Versicherung.

Die Bank trägt ohne besondere Prämie die Kriegsgefahr für alle wehrpflichtigen Versicherten, deren Versicherung bei Ausbruch des Krieges zu Recht bestand. Bei solchen Versicherungen, die erst während des Krieges abgeschlossen werden, ist der prämienfreie Einschluß der Kriegsgefahr aus naheliegenden Gründen nicht möglich; es ist vielmehr erforderlich, daß beim Abschluß neuer Versicherungen für die Uebernahme der Kriegsgefahr eine nach dem Grade der besonderen Gefahr (Kämpfer, Nichtkämpfer, Landsturm) abgestufte Sonderprämie erhoben wird. Es tritt jedoch häufig und besonders bei den Landsturmpflichtigen der Fall ein, dass sie wohl eine Versicherung abschließen möchten, zur Zahlung einer Kriegsprämie aber insofern zunächst keine Veranlassung zu haben glauben, als es für sie noch unbestimmt ist, ob sie überhaupt einbezogen werden.

Die Gothaer Lebensversicherungsbank kommt auch in diesem Punkte den Beteiligten weit entgegen, indem sie in solchen Fällen die Versicherung zunächst ohne Einschluß der Kriegsgefahr, also auch ohne eine Kriegsprämie zu erheben, abschließt, sich aber verpflichtet, die Kriegsgefahr auf Antrag des Versicherungsnehmers gegen Erfüllung der besonderen Bedingungen nachträglich in die Versicherung einzuschließen, sobald die Einberufung zum Heeresdienst erfolgt ist.

Die Gothaer Lebensversicherungsbank zahlt auch bei Kriegsterbe sofort die volle versicherte Summe aus, während viele Anstalten vorerst nur einen Teil derselben und den Rest — zumeist unter Vorbehalt der Kürzung — nach Friedensschluß zur Auszahlung bringen.

Die Bezirksverwaltung: Hugo Pfanner, Karlsruhe, Am Stadtgarten 1. Telefon 2088.

Fettvieh-Versteigerung.

Montag, den 29. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, versteigern wir auf dem Hofe unserer Fabrik in Durmersheim

- 24 Ochsen 13 Jungbullen und 3 Rinder

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Tiere sind prima Qualität und voll ausgemästet. Zugverbindung Raftatt ab 115, Durmersheim an 132 116 Karlsruhe „ 280, „ „ 245 „

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben.

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preßbese-Fabrikation, vorm. G. Sinner.

Wein!

Neu aufgenommen:

Haardter Mandelring

ein schöner blumiger Pfälzer per Flasche mit Glas Mk. 1.60.

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

Für jeden Besucher des Wallfahrtsortes H. L. Frau von Bickesheim.

Sieben ist in unserem Verlage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, wie auch direkt vom Verlage:

Unsere Liebe Frau von Bickesheim

Geschichte der Wallfahrt und Fotivkirche nebst einem Marianischen Gebetbuche.

Von Wilhelm Störk, apost. Missionar, Pfarrer in Wohlleb. Zweite erweiterte Auflage.

Mit kirchenediglichen Druckerlaubnis. 12°. XXIV und 440 Seiten, mit 10 Bildern. Preis hübsch gebunden Mk. 1.50.

In Bickesheim zu haben bei Frau Anna Brunner, bei der Kirche.

Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe.

Prima große Norm. Vollheringe

1/2 Lo. Mk. 44.-, 1/2 Lo. Mk. 25.-, 1/2 Lo. Mk. 13 1/2, 1/2 Lo. Mk. 7 1/2 ab Embden gegen Nachnahme.

Kollen & Müller, Embden.